

# Personalia

## Nachruf BERNHARD SINOGOWITZ (1921–2006)

Dr. Dr. Bernhard Sinogowitz wurde am 22. Juni 1921 in Naumburg/Saale geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Tübingen und des Gymnasiums in München legte er hier im März 1939 die Reifeprüfung ab. Zunächst zum Arbeits- und dann zum Wehrdienst eingezogen, wurde er nach schwerer Erkrankung, an deren Folgen er sein ganzes Leben lang trug, am 31. Juni 1940 aus dem Militärdienst entlassen und konnte ein Studium an der Universität München aufnehmen. Er belegte zunächst die Fächer Geschichte, Geographie und Germanistik, konzentrierte sich dann aber auf Geschichte und Byzantinistik. Dieses Studium schloss er 1944 ab mit einer Dissertation über »Die abendländische Politik der griechischen Staatenwelt zur Zeit des Lateinischen Kaiserreiches 1204–1261« bei Franz Dölger. Nach Mitarbeit bei den *Monumenta Germaniae Historica* studierte er von 1947 bis 1950 dann zusätzlich noch Rechtswissenschaften und legte hier zunächst das 1. Staatsexamen ab, um dann 1952 bei Mariano San Nicoló mit »Studien zum Strafrecht der Ekloge« zu promovieren.

Von November 1950 bis Dezember 1952 leistete er seine Referendarzeit an der Bayerischen Staatsbibliothek ab. Nach dem Assessorexamen trat er in die BSB ein, wo er in der Benutzungsabteilung, im Sommer 1953 aber auch gemeinsam mit Max Pauer, dem späteren Bibliotheksdirektor in Würzburg und Regensburg, für eine große Erwerbsreise nach Griechenland eingesetzt wurde.

Nach Erlangen kam Bernhard Sinogowitz im August 1958. Er leitete die Katalog- und Benutzungsabteilung und war Stellvertreter des Bibliotheksdirektors Prof. Redenbacher, dessen Nachfolger er 1966 wurde. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand führte er das Haus zwanzig Jahre. Ehrenvolle Rufe nach auswärts lehnte er ab, so den auf ein Extraordinariat für Byzantinistik in Münster im Jahr 1963 und den auf den Posten des Direktors der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart im Jahr 1969.

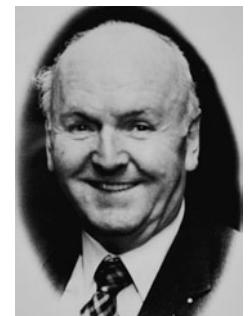
In den zwei Jahrzehnten unter seiner Führung erlebte die Erlanger Universitätsbibliothek grundlegende Wandlungen ihrer Binnenstruktur und deutliche Erweiterungen ihrer Aufgabenbereiche. Der Verstor-

bene hat diese Umbrüche mitgestaltet und durfte den Erfolg dieser Anstrengungen weitgehend noch in seiner aktiven Dienstzeit miterleben. Dazu gehören die Errichtung eigener Zweigbibliotheken für die neue Technische Fakultät im Stadt süden und für die Erziehungswissenschaftliche Fakultät in Nürnberg, der große Neubau der Universitätsbibliothek in der Innenstadt, dem historischen Gebäude gegenüber, die völlige Neugliederung des Bibliothekssystems im Zuge der Hochschulreform und die Einführung und Etablierung der elektronischen Datenverarbeitung als Instrument der Bibliotheksverwaltung. Als er in den Ruhestand trat, wurden zu diesem Zeitpunkt schon seit vier Jahren alle Neuerwerbungen mithilfe der EDV katalogisiert und der herkömmliche Bestandsnachweis in Form des Zettelkastens war durch die – damals hochmoderne – Technik des Mikrofichekatalogs ersetzt.

Bei allem Einsatz für die Modernisierung der Bibliothek begriff er sie nicht nur als Dienstleistungsbetrieb zur Informationsbeschaffung. Ihre Aufgabe als Kulturinstitut war ihm ein besonderes Anliegen und er hat gerade dafür viel getan. Er förderte das Ausstellungswesen, in seiner Amtszeit erschienen die gedruckten Kataloge der deutschen und der griechischen Handschriften und die groß angelegte, vielbändige Faksimileausgabe von Gessners berühmter »Historia plantarum« im Schweizer Urs Graf Verlag. Die Graphiksammlung Luthardt wurde fachgerecht bearbeitet, und die Druckgraphik der ehemals markgräflichen Graphischen Sammlung aus Ansbach wurde konserveratorisch versorgt und durch ein modernes Verzeichnis für die Wissenschaft benutzbar gemacht. Von 1959 bis 1981 leitete er überdies noch die Staatliche Bibliothek Ansbach im Nebenamt. Ausgehend von den historischen Gemeinsamkeiten der beiden Anstalten und von der Funktion Erlangens als Pflichtbibliothek für Mittelfranken seit 1840 markierte er so die Rolle der Universitätsbibliothek als einer Landesbibliothek und festigte ihre Verknüpfung in der Region.

Der bibliothekarischen Öffentlichkeit wurde er näher bekannt als Autor einer viel benutzten »Leihverkehrsfigel« und durch seine Tätigkeit in zahlreichen Fachgremien. Er war über viele Jahre stellvertretender Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare, Vorsitzender des Ausschusses für die Ausarbeitung der Leihverkehrsordnung des Deutschen Bibliothekerverbandes, Mitglied und schließlich Vorsitzender der Rechtskommission eben dieses Verbandes und des entsprechenden Gremiums des Deutschen Bibliotheksinstitutes.

Am Ende seiner aktiven Dienstzeit konnte er auf ein erfolgreiches und befriedigendes berufliches Leben zurückblicken. Er sah seine Leistungen anerkannt



Bernhard Sinogowitz

Foto privat

Mathias Juhn

und seinen Einsatz für die Universitätsbibliothek, für Berufs- und Fachverbände, für die Kirche und für andere dem Gemeindienst verpflichtete Organisationen mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes öffentlich gewürdigt. Den vielen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die mit ihm in diesen Jahrzehnten zusammengearbeitet haben, ist er stets fürsorglich, freundlich und mit einer Verbindlichkeit begegnet, die es schwer machte, mit ihm in Streit zu geraten. Er suchte nie den Konflikt, sondern stets den Ausgleich, und seine souveräne Weltläufigkeit machte ihm dieses leicht.

In den Jahren des Ruhestandes blieb er dem alten Wirkungsbereich weiterhin eng verbunden und nahm regelmäßig an Ausstellungseröffnungen, Geburtstagsempfängen und vielen der alljährlichen Zusammenkünfte teil. In allerjüngster Zeit machte er seiner alten Universitätsbibliothek eine großherzige Schenkung in Gestalt seiner wertvollen Sammlung byzantinischer Goldmünzen, die er im Laufe vieler Jahrzehnte mit großer Sachkenntnis zusammengetragen hatte und zeigte so seine immer noch große Verbundenheit mit seiner ehemaligen Wirkungsstätte. Die Erschließung der Stücke ist weitgehend abgeschlossen und diese mit seinem Namen verbundene Münzsammlung wird mit vielem anderen die Erinnerung an ihn leben-dig halten.

#### DER VERFASSER

Dr. Hans-Otto Keunecke, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Universitätsstr. 4, 91054 Erlangen,  
Hans-Otto.Keunecke@bib.uni-erlangen.de

\* Mitglied des Vereins  
Deutscher Bibliothekare

## MENSCHEN IN BIBLIOTHEKEN – MENSCHEN FÜR BIBLIOTHEKEN

**Dr. Achim Bonte** wurde am 15. September 2006 zum Leitenden Bibliotheksdirektor und Stellvertreter des Generaldirektors der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) ernannt. Dr. Achim Bonte wurde 1964 in Karlsruhe geboren. Nach dem Studium der Geschichte und Germanistik, das er mit dem Staatsexamen für das höhere Lehramt und einer geschichtswissenschaftlichen Dissertation abschloss, begann Dr. Bonte seine bibliothekarische Laufbahn 1996 an der Universitätsbibliothek Heidelberg. Zuletzt Stellvertretender Direktor dieser Bibliothek, wirkte er federführend an der anerkannten Effizienzsteigerung dieser Bibliothek und der erfolgreichen Reorganisation ihres zweischichtigen Bibliothekssystems mit. In der SLUB ist Dr. Bonte unter anderem für die Koordination der internen Geschäftsabläufe, den Ausbau der Digitalen Bibliothek und die konzeptionelle Entwicklung der Bibliothekslandschaft Sachsen zuständig.

Achim Bonte

**Dr. Mathias Juhn** hat die Koordinierung des BMBF geförderten Projektes »NESTOR II – Kompetenznetzwerk zur Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Quellen für Deutschland« übernommen. Nach erfolgreicher Promotion an der Universität von Bologna und dem Abschluss seines Archivreferendariats für den Höheren Dienst am Staatsarchiv Münster des Landesarchivs NRW und an der Archivschule Marburg im April 2005 ist Herr Dr. Juhn als wissenschaftlicher Archivangestellter im Landesarchiv NRW beschäftigt gewesen.

## Geburtstage GEBURTSTAGE

### 85. Geburtstag

\***Ltd. BDir. a. D. Dr. phil. Kurt Dorfmüller**, München BSB, Gabriel-v.-Seidl-Str. 39, 82031 Grünwald, am 28. April 2007

### 80. Geburtstag

\***BDir. i. R. Dr. phil., Lic. theol. Heinrich Lackmann**, Münster UB, Heidköttersweg 71, 48159 Münster, am 13. März 2007

**Geschf. a. D. Dr. rer. nat., Dipl.-Phys. Werner Rittberger**, Eggenstein-Leopoldshafen FIZ Karlsruhe, Flughafenstr. 39, 76149 Karlsruhe, am 15. April 2007

### 75. Geburtstag

\***BOR a.D. Dr. phil. Walther Wagner**, Marburg UB, Ulmenweg 26, 35041 Marburg, am 7. März 2007

\***OSB, Dr. theol., Dr. theol. h. c. Angelus Albert Häußling**, Maria Laach B d. Benediktinerabtei, am 19. April 2007

### 70. Geburtstag

\***Ltd. BDir. a. D. Dr. rer. pol., Dipl.-Hdl. Helmut Cyntha**, Clausthal UB, Robert-Koch-Str. 15, 38678 Clausthal-Zellerfeld, am 6. April 2007